

Optimismus für Direktzüge nach Friedberg

6.8.2013

GRÜNE In Jahreshauptversammlung in Hungen auch über Themen Waldkindergarten, Windenergie und Dreifelderhalle geredet

GiAnz

HUNGEN (red). Bei der Jahreshauptversammlung der Hungener Grünen äußerten sich die Teilnehmer „nach wie vor hoffnungsvoll“ auf die Eröffnung einer durchgehenden Bahnlinie Hungen-Friedberg mit eventueller Weiterführung nach Frankfurt. Das positive Beispiel Nidda-Frankfurt zeigt, wie stark die Nachfrage nach einer soliden Verbindung aus der Region in die Zentren und umgekehrt ist. Hungen könnte als Ausgangsbahnhof für den gesamten Ostkreis dienen und eine reaktivierte Bahnlinie die Pendlerströme aus dieser Region in Richtung Rhein-Main-Gebiet bringen. Mit Hinweis auf das von der Stadt Hungen und der Gemeinde Wölfersheim beauftragte Vorgutachten, dass diese Möglichkeit untersuchen soll, stellten die Grünen fest, eine direkte Anbindung an das Rhein-Main-Gebiet hätte weitreichende positive

Folgen für die Großgemeinde, die Einwohner, die Gewerbetreibenden und den im Entstehen befindlichen Ostkreis-Tourismus, der durch den Limes und den Limesradweg, den Vulkanradweg, die Hungener Käsescheune und andere Projekte ebenfalls gefördert werde.

Positiv vermerkt wurde auch, dass der Antrag der Grünen, auf dem Gelände des Hungener Erlebnishofs eine Kinderbetreuung mit dem Konzept eines Waldkindergartens einzurichten, Realität wird, weil dort in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten von Inheimen bis zu 14 Kinder in einer solchen speziellen Gruppe betreut werden können. Mit Vertretern des von einem Trägerverein geführten Kindergartens Dreikäsehoch wurden im Frühjahr Gespräche geführt. Die Grünen unterstützen die Forderungen des Vereins nach

einer deutlich höheren finanziellen Förderung dieser „für die Kinderbetreuung Hungens so wichtigen Einrichtung“. Zu klären werde auch die künftige Trägerschaft des Vereins sein. Die städtischen Gremien müssten sehr bald eine für beide Seiten tragfähige Entscheidung treffen, verlangte der Grünen-Fraktionsvorsitzende, Wolfgang Macht.

Thema der Versammlung war auch der von den Stadtverordneten befürwortete Antrag der Grünen, im Umfeld des ehemaligen Hungener Altenheims Wohnhäuser durch ein mit Gas betriebenes Blockheizkraftwerk mit Wärme zu versorgen. Das sei für Bebauungsgebiete dieser Größenordnung bestens erprobt. Details zur möglichen Realisierung des Projektes werden derzeit zwischen der Stadt und regionalen Gasversorgern besprochen. Ebenfalls

mit Energieversorgung, aber überregional, hatte die Diskussion über den Teilnutzungsplan Windenergie zu tun. Ob es an den beiden im Bereich der Großgemeinde gefundenen Standorten jemals zur Errichtung von Windkraftanlagen kommt, hänge von der Umweltverträglichkeit und der Konkurrenzfähigkeit im Vergleich zu anderen Standorten ab. Mit der Verabschiedung des Plans sei vor allem eine höhere Planungssicherheit verbunden. Die Grünen verwiesen darauf, dass der Solarpark auf der Halde in Trais-Horloff erhebliche Summen in den Stadthaushalt einspeise, was den seinerzeit umstrittenen Eigenbetrieb durch die Stadtwerke als besonders vorteilhaft für Hungen zeige.

Dem Leiter der Gesamtschule Hungen, Jörn Koppmann, versicherten die Grünen, dass sie fest hinter den Plänen

zum Bau einer Dreifelder-Halle stehen, auch wenn die Stadt an den Kosten mit rund 25 Prozent beteiligt wird. Letztlich geht es nicht nur um die Schule, sondern auch um die Hungener Vereine. Diesen Diskussionspunkt nutzte Wolfgang Macht auch zur Erläuterung der angespannten Finanzsituation der Stadt. Allerdings sei sie mit den Maßnahmen, die im Rahmen der Aufnahme Hungens in den kommunalen Rettungsschirm beschlossen wurden, auf einem finanziellen Sanierungskurs.

Zum Abschluss der Jahresversammlung konnte der 1. Vorsitzende der Hungener Grünen, Rudolf Welter, noch eine lebhafte Ideensammlung für den anstehenden Wahlkampf notieren. Die Hungener Grünen waren hier immer gern etwas unkonventionell und werden sich sicher auch diesmal treu bleiben.